

TREUE SEELE



Zur Nauener Schützengilde

Die „Schützengilde zu Nauen 1704 e.V.“ wurde mit der Eintragung ins Vereinsregister vom 12. November 1990 neu gegründet. Die Erste Gründung indes fand im Jahre 1704 statt.

Die Schützengilde hat zurzeit 75 Mitglieder, darunter sind neun Frauen und acht Jugendliche. Erster Vorsitzender ist Peter Kricke, zweiter Vorsitzender ist Wilfried Sonnenmann.

Der Verein verfügt über ein 10.000 Quadratmeter großes Gelände. Dort befindet sich ein Luftgewehrstand mit fünf Bahnen, davon sind drei mit einer elektronischen Trefferanzeige ausgestattet.

Die Schützengilde hat darüber hinaus einen 50 Meter-Kleinkaliberstand, davon verfügen zwei über eine elektronische Trefferanzeige. Außerdem gibt es auf der Anlage einen Großkaliberstand mit sechs Bahnen.

Im Normalfall, außerhalb der Corona-Zeiten, gibt es das ganze Jahr über zahlreiche Aktivitäten innerhalb der Gilde. Dazu zählen das Neujahrsschießen, das Malkönigschießen, der Wettbewerb um den Mannschaftspokal, das Königschießen, das Schützenfest sowie der Nauener Funkstadtpokal mit zahlreichen Gästen aus anderen Vereinen.

Des Weiteren nehmen die Nauener Sportschützen an sehr vielen Veranstaltungen teil. So sind sie beispielsweise bei den Kreismeisterschaften und Landesmeisterschaften vertreten oder wettkampfen um Pokale anderer Vereine.

Zur Nauener Schützengilde gehört auch eine Gruppe von Kanonieren und der Marketenderin mit der Kanone „Renate“.

DER NÄCHSTE BITTE

Die MAZ wird ab heute eine neue, wöchentliche Serie veröffentlichen: Die „Treue Seele“-Menschen, die hinter den Kulissen aktiv sind. Seit Jahren vorangehen, wenn sie gebraucht werden. Wer ist Ihre „Treue Seele“? Wer ist bei Ihnen für andere Menschen da, sorgt sich um sie oder um das Vereinsleben? Rufen Sie uns an: 03322/25 47 11. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an die Adresse: havelland@maz-online.de

Sie kümmert sich ums leibliche Wohl

Antje Hochkirch kocht bei der Schützengilde Kaffee, schmiert Brötchen und schießt erfolgreich

Von Andreas Kaatz

Nauen. Antje Hochkirch kann es kaum erwarten, dass es nach Corona endlich wieder losgeht im Schützenhaus der Nauener Schützengilde 1704 in der Ludwig-Jahn-Straße. Denn dann kann sie endlich wieder das tun, was ihr am meisten Spaß macht: sich ums kulinarische Wohl der Vereinsmitglieder kümmern, wenn die zum Übungsschießen kommen. Ein netter Plausch fällt da nebenbei immer ab. „Das vermisste ich derzeit schon sehr.“

„Dreimal in der Woche bin ich normalerweise hier. Mittwoch, Freitag und Samstag. Dann koche ich Kaffee und verwöhne die Leute“, sagt die 67-Jährige schmunzelnd. Im Moment aber passiert gar nichts. Ausgeschenkt werden darf nicht. Gäbe es kein Corona, dann wäre jetzt im Winter am Samstag von 10 bis 15 Uhr und an den beiden Wochentagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet. „Um 13 Uhr bin ich sonst schon hier und bereite alles vor.“ Dann wird die Kaffeemaschine in Gang gesetzt und die Heizung aufgeregelt, damit es alle schön warm haben. Und natürlich wird auch der



Seit 1992 ist Antje Hochkirch Mitglied der Schützengilde zu Nauen 1704. Ein Jahr zuvor war sie nach Nauen gezogen.

FOTO: ANDREAS KAATZ

„Ich mach das sehr gerne. Das ist eine tolle Abwechslung, man hat immer wieder ein neues Thema zum Unterhalten.“

Antje Hochkirch

Kuchen angerichtet, den sie zuvor vom Bäcker geholt hat. Schließlich sollen sich alle wohl fühlen.

„Ich mach das sehr gerne. Das ist eine tolle Abwechslung, man hat immer wieder ein neues Thema zum Unterhalten“, sagt Antje Hochkirch zu ihrem ehrenamtlichen Engagement. Besonders toll sei es im Sommer, bei schönem Wetter. Dann sind die Tische und Stühle draußen auf der gepflasterten Fläche schnell belegt. „Manche Vereinsmitglieder kommen an einigen Tagen auch nur zum Kaffeetrinken, wollen gar nicht schießen.“

Antje Hochkirch ist eine der guten Seelen der Schützengilde. Eine von denen, ohne die es in einem Verein gar nicht geht. Doch sie bedient nicht nur die Kaffeemaschine oder schmiert Brötchen und sorgt dafür, dass die Tischdecken gewaschen sind. Nein, sie ist auch sonst voll dabei und macht das, was man in einem Schützenverein üblicherweise macht: sie schießt mit Kleinkaliber- und Luftdruckgewehr. Und dabei ist sie durchaus erfolgreich.

Immerhin schon viermal war die Nauenerin Schützenkönigin, nämlich in den Jahren 2002, 2007, 2017

und 2017. Dabei entdeckte sie ihr Interesse für den Schießsport eigentlich recht spät, und das ist durchaus überraschend. Denn normalerweise müsste ihr das in die Wiege gelegt worden sein – in ihrem Heimatort Westerrönfeld in Schleswig-Holstein. „Mein Vater und mein Opa waren jeden Sonntagmorgen verschwunden, sind zum Kameradschaftsverein gegangen.“ Ihre Brüder gehören dem Verein immer noch an.

Doch damals interessierte sie das Hobby nicht. Das änderte sich erst mit dem Wechsel nach Nauen. „1991 sind wir dorthin gezogen. Da kannten wir hier niemanden und suchten Anschluss“, sagte Antje Hochkirch. Ihr Mann Gerhard trat schon im gleichen Jahr in die damals gerade erst wiedergegründete Schützengilde ein. Sie folgte ein Jahr später. „Wir haben viele Leute kennengelernt und auch richtig Freundschaften geschlossen“, sagt sie. Derzeit ist sie eine von mehr als zehn Frauen im Verein.

Doch was findet sie so toll am Schießen? Für mich ist es der Ehrgeiz, es so gut wie möglich zu machen, und vor allem der Spaß an der Sache.“ Einen Geheimtipp hat sie nicht, wie man es am besten hin bekommt. „Luft anhalten, anvisieren und abdrücken. So wie es die meisten machen“, sagt Antje Hochkirch – und ist vor allen Dingen von der neuen Technik begeistert. Denn seit 2017 gibt es die elektronische An-



Antje Hochkirch als Schützenkönigin im Jahre 2017. FOTOS: SCHÜTZENGILDE (2)

zeige auf dem Bildschirm neben dem Schützen. „Da kann ich anschließend gleich drauf schauen und weiß, ob ich tiefer oder höher halten muss.“

Sogar Malkönigin war sie schon mal – obwohl es im ersten Moment gar nicht danach aussah. „Ich hatte auf den Adler geschossen, doch nichts passierte. Dann legte ich die Waffe ab, drehte mich um, als plötzlich alle 'oh' riefen. Ich schaute hin und sah, wie ganz langsam die Krone fiel.“ Sogar vergisst man nicht. Danach war eine Runde Kümmerning fällig.

In gewisser Weise ist Antje Hochkirch auch Sprachrohr beziehungsweise Kontaktperson im Verein. „Es kommt immer wieder vor, dass je-



Die Umzüge gehören zum festen Repertoire beim Schützenfest.

mand aus der Leitung der Schützengilde anruft und mich bittet, dem oder derjenigen etwas auszurichten. Ich weiß ja schließlich auch, wer mittwochs oder freitags kommt.“ Da gelangt die Nachricht immer gleich an die richtige Adresse.

Auch wenn Antje Hochkirch wahrlich kein Shopping-Typ ist, wie sie selber zugibt. Wenn das Schützenfest vor der Tür steht, dann springt sie über ihren Schatten. Gemeinsam mit Schatzmeisterin Renate Fischer macht sie sich auf den Weg. „Wir kaufen dann für die Tombola ein.“ Ob Kaffeemaschine, Fernseher oder Werkzeugkoffer – die Auswahl unter den Preisen ist vielfältig. „Wir packen dann alles ein und nummerieren es. Das macht

immer viel Spaß“, sagt Antje Hochkirch.

Und ihrem Mann und ihr ist es auch zu verdanken, dass die Schützengilde eine Partnerschaft mit der Kameradschaft in Westerrönfeld pflegt. „1995 waren sie das erste Mal hier“, sagt sie. Seither trifft man sich zweimal im Jahr zu den jeweiligen Schützenfesten. Wenn es in Nauen stattfindet, dann hilft sie bei der Betreuung der Gäste aus der Partnerstadt, kümmert sich unter anderem um die Übernachtungen und auch ums Königstrübchen.

Seit gut sieben Jahren ist Antje Hochkirch jetzt für die Verpflegung der Schützengilde zuständig. „Solange es geht, will ich das auch noch weiter machen“, sagt sie.